An die
wohlthätigen Bewohner Wiens!

Inmitten der ungeheuren Unglücksfälle, von denen die Hauptstadt betroffen worden, nimmt die bedrängte Lage Derjenigen zunächst unser innigstes Mitgefühl in Anspruch, welche durch die beklagenswerthen Kämpfe der letzten Wochen, durch Feuer und Plünderung um ihre Habe gebracht, theilweise ihrer Ernährer beraubt und obdachlos dem Glende Preis gegeben sind. — Es bedarf keiner eindringlichen Beschreibung des Jammers, dessen erschütterndes Bild uns auf den Schauplätzen der Verwüstung stündlich begegnet.

Die geschwächten Mittel der Commune reichen nicht aus, um die zur Abhilfe erforderlichen Auslagen zu bestreiten. Es ist daher nothwendig, an die Großmuth und Menschenfreundlichkeit derjenigen Bewohner Wiens zu appelliren, welche mit Glücksgütern gesegnet, und von den eingetretenen Verheerungen nicht unmittelbar betroffen, gewiß gerne von dem Ihrigen spenden werden, um die unverschuldeten Leiden ihrer unglücklichen Mitbürger lindern zu helfen. Der oft-erprobte Wohlthätigkeits Sinn der Wiener wird sich bei diesem außerordentlichen Anlasse von selbst bewähren, ohne daß es hiezu einer besonderen Aufforderung bedürfte.

Der Gemeinderath der Stadt Wien, welcher bereits eine eigene Commission mit den zur Unterstützung dieser Verunglückten erforderlichen Maßregeln betraut hat, beschränkt sich demnach darauf, hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß diese Commission ermächtigt und bereit sei, sämtliche von der Wohlthätigkeit unserer Mitbürger für ihre Zwecke bestimmte Geldbeträge, Nahrungsmittel, Wäsch- und Kleidungsstücke und andere Gaben in dem ehemahligen Siguorianerkloster in der Stadt gegen Empfangsbestätigung zu übernehmen. — Die Verzeichnisse sämtlicher Beiträge, sowie der Ausweis über die Verwendung derselben wird durch die Wiener-Zeitung veröffentlicht werden.

Die schleunigste Hilfe ist die vollkommenste. Der Segen des Himmels wird den Gebern nicht fehlen.

Wien am 8. November 1848.

Vom Gemeinderathe der Stadt Wien.

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]